

## Vergleich Mutismus - Autismus

Jens Kramer (Hannover 2006)

In der deutschen Fachliteratur werden hinsichtlich der Größe der Gruppe sprachentwicklungsgestörter Kinder unterschiedliche Zahlen genannt. Nach Schöler et al. und Grimm handelt es sich um etwa 3-10% aller Kinder (Schöler et.al. 1998, Grimm 2000). Andere Fachleute sprechen von deutlich mehr betroffenen Kindern.

Zugleich lassen aktuelle anglo-amerikanische Untersuchungen aufhorchen, die davon ausgehen, dass bis zu 0,7% aller Kinder mit der Störung des selektiven Mutismus umgehen müssen (Schwarz & Shipon-Blum 2005; Brown 2005; Bahr 1996). „Einer Studie im Journal of the American Academy of Child and Adolescent Psychiatry aus dem Jahre 2001 zufolge liegt die Zahl der Fälle von selektivem Mutismus bei sieben Kindern von 1000.“ (Brown 2005; Übersetz. Kramer).

Insofern ist die Gruppe der Kinder, die unter bestimmten Bedingungen nicht sprechen, für das sprachtherapeutische

Arbeitsfeld im Verhältnis weitaus größer, als oft angenommen. Zugleich ist festzustellen, dass der selektive Mutismus sowohl bei Eltern, als auch in der Fachwelt wenig publik ist.

In Bezug zum - sehr viel bekannteren - Autismus sind knapp doppelt so viele Kinder von selektivem Mutismus betroffen (Brown 2005). Dabei kommt es immer wieder zu Verwechslungen zwischen beiden Störungsbildern. Zum Einen, weil allgemein ein relativ umfassendes Wissen zum Autismus aber keines oder nur ein geringes zum selektiven Mutismus existiert, vermutlich aber vor allem, weil auf der äußeren Erscheinungsebene sich Kinder die als selektiv mutistisch und autistisch gelten und auch die Bezeichnungen sich ähneln. Es gibt jedoch entscheidende Unterschiede, die in der Diagnostik erkannt werden müssen, weil eine vollkommen andere Begleitung der Betroffenen indiziert ist. Abb.1: Vergleich der äußeren Erscheinungsebene zwischen selektivem Mutismus und frühkindlichem

### Äußere Erscheinungsebene

#### Selektiver Mutismus

- Nicht-Sprechen unter bestimmten Bedingungen (in der Familie, bzw. in „sicheren“ Kontexten tritt dies i.d.R. nicht auf).
- Das besondere Kommunikationsverhalten wird i.d.R. erst ab etwa 3 Jahren als bedeutsam erfahren. Es wird festgestellt, wenn das Kind außerhalb der Familie nicht angemessen kommuniziert. Dies geschieht i.d.R., wenn das Kind in außerfamiliäre Institutionen, wie die Kindertagesstätte kommt und hier nicht kommuniziert.
- Emotionale Formen der Kontaktaufnahme zu anderen Menschen sind unter bestimmten Bedingungen möglich.
- Die Sprachentwicklung im Bereich Aussprache, Grammatik und Wortbedeutungsentwicklung ist bei ca. 50% der Kinder altersgemäß.
- Sehr selten Stereotypien und autoaggressive Handlungen
- Klassifikationsschema der WHO:  
ICD 10, F94,0  
Selektiver Mutismus wird gefasst als Störung der sozialen Funktion mit Beginn in Kindheit und Jugend.
- Häufigkeit des Auftretens:  
~0,7 % aller Kinder

#### Frühkindlicher Autismus

- Besondere Kommunikationsformen finden sich sowohl in der Familie als auch außerhalb. Sie sind nicht, bzw. nur geringfügig von den jeweiligen Bedingungen abhängig.
- Die autistischen Züge im Sinne des frühkindlichen Autismus werden i.d.R. bereits im Säuglingsalter von den Eltern festgestellt, weil zu wenige zufriedenstellende Bezüge zueinander aufgebaut werden können.
- Emotionale Formen der Kontaktaufnahme zu anderen Menschen sind i.d.R. nicht / nur bedingt möglich.
- Keine altersgemäße Sprachentwicklung; es können Echolalien, Neologismen und häufig ein sehr geringer aktiver Wortschatz auftreten.
- Stereotypien; unspezifische Probleme wie Phobien, Schlaf- und Essstörungen, Wutausbrüche und (autodestruktive) Aggressionen können auftreten.
- Klassifikationsschema der WHO:  
ICD 10, F84,0  
Frühkindlicher Autismus ist eine tief greifende Entwicklungsstörung, die durch eine abnorme oder beeinträchtigte Entwicklung definiert ist, die sich vor dem dritten Lebensjahr manifestiert.
- Häufigkeit des Auftretens:  
~0,35 % aller Kinder

AutisAbb.1: Vergleich der äußeren Erscheinungsebene zwischen selektivem Mutismus und frühkindlichem Autismus (vgl. auch <http://www.dimdi.de/dynamic/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlgm2006/fr-icd.htm> geladen am 26.10.2006)

**Literatur:**

Bahr, Reiner: Schweigende Kinder verstehen. Heidelberg 1996

Brown, Harriet: The child who would not speak a word. International Spiegel Online. 2005

Grimm, Hannelore: Störungen der Sprachentwicklung. – Göttingen 2000. Hogrefe.

Klassifikationsschema der WHO: <http://www.dimdi.de/dynamic/de/klassi/diagnosen/icd10/htmlgm2006/fr-icd.htm> (geladen am 26.10.2006)

Kramer, Jens: Der selektive Mutismus - Eine Störung der Sprachentwicklung. Von Menschen, die unter bestimmten Bedingungen nicht sprechen. In Vorbereitung 2006

Schöler, H. & W. Fromm & W. Kany (Hrsg.). 1998. Spezifische Sprachentwicklungsstörung und Sprachlernen. - Heidelberg.

Schwarz, Richard; Shipon-Blum, Elisa: „Shy“ child ? Don't overlook selective mutism. Contemporary Pediatrics 2005